

Drei mit einer Stimme

Foto: Brian Mc Millen/Wikipedia



Eine legendäre Live-Session wird 50. Im Juni 1961 setzte Pianist **Bill Evans** im New Yorker Village Vanguard neue Maßstäbe für das Klaviertriospiel im modernen Jazz. Sein Einfluss erstreckt sich bis heute. Die Vor- und Wirkungsgeschichte der Session rekapituliert Berthold Klostermann.

Es begann mit einer Panne: Stromausfall am Aufnahmegerät. Das Trio spielte seit gut einer Minute. Producer Orrin Keepnews notierte eine Unterbrechung von einer halben Minute. Im Tondokument wurden daraus drei Sekunden – genug, um irritiert aufzuhorchen. „Ich muss gestehen“, erinnerte sich Keepnews, „zuerst machte ich mir Sorgen, als wir plötzlich feststellten, dass der Recorder ohne Strom war. Doch bevor wir in Panik geraten konnten, war

der Strom wieder da; das Gerät funktionierte problemlos bis zum Ende dieses langen, denkwürdigen Tages.“

Es war Sonntag, der 25. Juni 1961, und letzter Tag eines zweiwöchigen Engagements des Bill Evans Trio im New Yorker Jazzclub Village Vanguard. Seit Ende 1959 bestand es aus Bill Evans (Piano), Scott LaFaro (Bass) und Paul Motian (Drums). In dieser Zeit hatte Riverside-Labelchef Keepnews die Alben „Portrait In Jazz“ und „Explorations“ produziert;

er brannte auf mehr: „Ich fürchtete, dieser enorme Quell an Inspiration und Kreativität könnte mir davonrinnen. Evans und LaFaro hatten nicht immer die einfachste Arbeitsbeziehung; Scott war genervt wegen Bills wachsender Drogenprobleme und hielt damit nicht hinterm Berg. Der Studiotermin für ‚Explorations‘ war extrem aufreibend gewesen. Als ich dann hörte, dass das Trio für zwei Juniwochen im Vanguard gebucht war, war mir egal, dass zwischen ‚Explorations‘ und dem Vanguard-Termin nur viereinhalb Monate lagen. Ich fing an, Live-Aufnahmen zu planen.“

Schon die äußeren Umstände waren vielversprechend: Am Ende der zwei Wochen würde das Trio perfekt eingespielt sein; die Tatsache, dass Clubs sonntags auch eine Nachmittagsshow boten, ließ eine große Ausbeute an Material erwarten. Und das brauchte Keepnews. Seit 1956 war Evans bei ihm unter Vertrag, nach dem Debüt „New Jazz Conceptions“ aber lange nicht bereit gewesen, ein Folgealbum einzuspielen. „Darauf angesprochen,“ so Keepnews, „gab er mir zu verstehen, er habe eigentlich nichts Neues zu sagen.“ Dann engagierte ihn Miles Davis als Nachfolger Red Garlands, und es begann die Arbeit im

Davis-Sextett, die im Frühjahr 1959 zu „Kind Of Blue“, jenem Meilenstein des modalen Jazz, führen sollte. In dieser Zeit nahm Evans „Everybody Digs Bill Evans“ auf, dessen Titel nicht mal übertrieben war, denn durch die Arbeit bei Miles stand Evans im Blickpunkt des Interesses. Als im August 1959 „Kind Of Blue“ erschien und Evans’ zentrale Rolle dabei deutlich wurde, galt er mit einem Mal als „der“ aktuelle Pianist der Jazzszene, und es stieg die Nachfrage nach seinen Platten.

Nach den „Kind Of Blue“-Sessions begann er, ein neues Trio zu formieren. Er probierte Bassisten und Drummer aus – bis eines Abends der 23-jährige Bassist Scott LaFaro auftauchte, ein überragender Instrumentalist, der als Holzbläser begonnen und dann als Bassist mit Chet Baker, Sonny Rollins und Benny Goodman gearbeitet hatte. „Seine Virtuosität“, so Evans, „verblüffte mich – es steckte so viel Musik in ihm; er hatte nur Probleme, sie unter Kontrolle zu bekommen.“ Umgekehrt meinte LaFaro: „Im Zusammenspiel mit Bill fand ich heraus, welch tiefes Faible ich für Harmonie, Melodie und Form habe.“

Für den Schlagzeugschemel erinnerte sich Evans an Paul Motian, den Drummer seines Debütalbums „New Jazz Conceptions“, einen Meister perkussiver Farbgebung, der zuvor mit Lennie Tristano, Thelonious Monk, Mose Allison und Art Farmer gespielt hatte. Mit ihm war das Evans-Trio, das bald die Interaktion in der Gruppe

neu definieren sollte, komplett. Zunächst aber lief die Zusammenarbeit überhaupt nicht „rund“, wie Motian berichtet: „Anfangs hatte ich Probleme mit LaFaros Art zu

spielen. Damals sagten ja alle: ‚Der spielt wie ein Gitarrist.‘ Wir kamen irgendwie nicht klar, und es war alles andere als ‚magisch‘. Immerhin spielte er zu der Zeit noch nicht lange Bass, ein paar Jahre vielleicht. Es dauerte, aber wir passten uns wohl beide an, ohne dass wir groß darüber gesprochen hätten. Wir probten auch nicht viel. Spielen, okay, aber proben, nein.“

Im Dezember 1959 nahm das Trio das Album „Portrait In Jazz“ auf, dann dauerte es bis Februar 1961, bis man „Explorations“ einspielte. Beide zeigten bereits, wie Evans die Rolle seiner Partner ver-

Die Rollenwechsel der Musiker vollziehen sich intuitiv wie Ebbe und Flut

Vollblutstreamer

Der NDX spielt hochauflösende Musik von Computern, Netzwerkspeichern und USB-Sticks. Daneben bietet er einen digitalen iPod-Anschluss, ein Webradio, einen optionalen UKW/DAB-Tuner und Digitaleingänge für externe Quellen. Und natürlich eine Klangqualität, wie man sie nur von Naim-Playern kennt.



1. OG/Atrium 3, Raum C 120

Die Jubiläumsbox

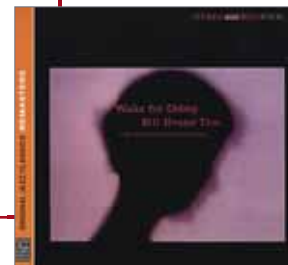
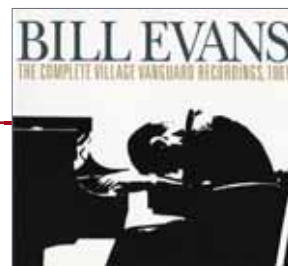
Bill Evans, The Complete Village Vanguard Recordings (1961);
Concord/Universal 3 CD 25218444323

Die Originalalben

Sunday At The Village Vanguard (Keepnews Coll.);
Concord/Universal CD 888072305090
Waltz For Debby (OJC Remasters);
Concord/Universal CD 888072323261

Internet

www.billevanswebpages.com



stand, indem er beide unabhängig agieren ließ und die Dominanz des Klaviers beschränkte. Statt nur eine rhythmisch-harmonische Basis zu liefern, konnten sie melodische und klangliche Impulse setzen, diese wechselseitig aufgreifen und weiterführen – wie in einem Gespräch, wo jeder zum selben Thema eigene Gedanken formuliert. Dennoch hatte „Explorations“ sperrige Momente, wohl aufgrund der von Keepnews erwähnten Unstimmigkeiten zwischen LaFaro und Evans. Die Live-Aufnahmen im Village Vanguard, so Keepnews' Hoffnung, würden von derlei Einschränkungen unberührt bleiben.

Gespielt wurden zwei Shows, bestehend aus zwei Sets am Nachmittag und dreien am Abend. Auf dem Programm: bekannte Standards aus dem American Songbook, Stücke von Miles Davis, Evans und LaFaro. Einige wurden im Laufe der gut zweieinhalb Stunden wiederholt, so dass diverse „alternate takes“ entstanden, die auf späteren Nachveröffentlichungen zu finden sind. Als Original-LPs erschienen „Sunday At The Village Vanguard“ und „Waltz For Debby“, beide betörend schöne, poetische Meisterwerke des modernen Jazz.

Von Unebenheiten im Zusammenspiel keine Spur mehr. Die Rollenwechsel der Musiker, die Übergänge zwischen Führen und Begleiten, Geben und Nehmen, Statement und Kommentar vollziehen sich wie Ebbe und Flut. Intuitiv spürt jeder, wann es an der Zeit ist zu spielen

oder sich zurückzunehmen und Raum zu lassen. Spannung ist nicht das Werk einer mächtig swingenden Rhythmusgruppe, sie erwächst von innen heraus, aus der Interaktion der Beteiligten – und kommt leise daher, mit subtilem Anschlag, differenzierten Farbwerten, delikater Feinarbeit. Ob in LaFaro's „Jade Visions“ und „Gloria's Step“ (in Take 1 passiert der Stromausfall) oder den Miles-Davis-Nummern „Solar“ und „Milestones“, ob in Evans' „Waltz For Debby“ oder Cole Porter's „All Of You“, Gershwin's „Porgy“ oder Rogers/Harts „My Romance“ – das Bill Evans Trio von 1961 präsentiert sich als eine der anregendsten Bands des modernen Jazz: experimentierfreudig, lyrisch und voller Raffinesse.

Im Begleittext zur LP „Sunday At The Village Vanguard“ wurde Jazzautor Ira Gitler ganz euphorisch: „Die Musik dieses Trios umhüllt mich mit einer magischen Aura. Wenn ich das Album höre, fühle ich mich so von Musik aufgesogen, dass mein Bewusstsein sich in Klänge aufzulösen scheint – Kopf und Körper werden zu einem einzigen riesigen Ohr.“ Nüchterner, doch nicht weniger überzeugt von der Bedeutung der Aufnahmen äußerte sich 25 Jahre später ein Beteiligter, nämlich Drummer Paul Motian: „Wir wussten, dass wir da etwas machten, was anders war, neu und gut, und dass es etwas wert war. Es war gerade so, als wären da drei Leute mit einer Stimme gewesen anstatt ein Klavier mit

Das Evans-Trio des Village Vanguard wurde zum Prototypen des Klaviertrios

Bass und Schlagzeug. Nach dem Vanguard-Gig waren wir uns einig, dass wir jetzt einen Höhepunkt erreicht hatten und nur weiterarbeiten müssten.“ Dies war dem Trio nicht vergönnt. Zwei Wochen nach den Village-Vanguard-Aufnahmen, am 6. Juli 1961, kam Scott LaFaro bei einem Autounfall ums Leben. Er wurde 25 Jahre alt. Was für die Jazzwelt ein Schock war, bedeutete für Evans eine Katastrophe. Monatelang igelte er sich ein und verfiel weiter den Drogen. Ende 1961 stellte er ein neues Trio mit Motian und dem Bassisten Chuck Israels vor, doch an der Besetzung mit LaFaro mussten sich all seine künftigen Dreierformationen messen lassen. Drei Jahre später verließ ihn Paul Motian, um sich dem freieren Jazz zu widmen.

Das Evans Trio des Village Vanguard wurde zum Prototypen des modernen Klaviertrios, zum Vorbild für die Dreier eines Keith Jarrett, Chick Corea oder Brad Mehldau. Die Sessions wiederum fügten sich in eine Reihe von Live-Aufnahmen, die in dem Club entstanden und ihrerseits dessen Legendenstatus manifestierten.

Pianist Uri Caine, dessen Album „Live At The Village Vanguard“ 2004 erschien, spricht für viele, wenn er sagt: „Die Platten, die ich früher gehört habe: Sonny Rollins, Bill Evans, John Coltrane, Joe Henderson ‚Live At The Village Vanguard‘, das waren wichtige Platten. Sie begründeten das Mystische des Clubs. Eine Zeit lang stand ich total auf Bill Evans und sein Trio mit Scott LaFaro und Paul Motian. Dieses Erbes bin ich mir sehr wohl bewusst.“

Pianist Uri Caine, dessen Album „Live At The Village Vanguard“ 2004 erschien, spricht für viele, wenn er sagt: „Die Platten, die ich früher gehört habe: Sonny Rollins, Bill Evans, John Coltrane, Joe Henderson ‚Live At The Village Vanguard‘, das waren wichtige Platten. Sie begründeten das Mystische des Clubs. Eine Zeit lang stand ich total auf Bill Evans und sein Trio mit Scott LaFaro und Paul Motian. Dieses Erbes bin ich mir sehr wohl bewusst.“

Pianist Uri Caine, dessen Album „Live At The Village Vanguard“ 2004 erschien, spricht für viele, wenn er sagt: „Die Platten, die ich früher gehört habe: Sonny Rollins, Bill Evans, John Coltrane, Joe Henderson ‚Live At The Village Vanguard‘, das waren wichtige Platten. Sie begründeten das Mystische des Clubs. Eine Zeit lang stand ich total auf Bill Evans und sein Trio mit Scott LaFaro und Paul Motian. Dieses Erbes bin ich mir sehr wohl bewusst.“